



GyRoLife



Aktuelles

Infos

Meinungen



Oktober 2017

Inhaltsverzeichnis

Aktuelles3

Unsere Schule

Alte Schule – neue Räume.....5

Interview mit Frau Roselieb.....6

Interview mit Herrn Braun7

Unsere Schule als Stillleben..... 10

Schulleben

Schülervertretung..... 12

GyRo-Stuff – die Schülerfirma 14

Fokus: Umweltschutz

Mülltrennung an unserer Schule 17

Interview mit Herrn Behnecke 18

Ökologischer Fußabdruck und Tipps zum Umweltschutz 20

Projekt #makethefuture rheinland 22

Der Bücherschrank 26

Wat zo laache...

Letzte Worte in Zeiten des Klimawandels 27

Fachunterricht

Impressionen aus der Kunst 28

Schule und dann?

Studien- und Berufsorientierung in der Sek. 1 30

Andere Länder

Französisch-Austausch mit Poitiers 32

Halloween-DIYs 34

Impressum 36



**Unser Planet ist unser Zuhause, unser einziges Zuhause.
Wo sollten wir denn hingehen, wenn wir ihn zerstören?**

Dalai Lama im Interview mit Franz Alt, 2004



Was ist los an unserer Schule? GyRoLife gibt Hintergrundinfos zu ausgewählten Angeboten und Terminen aus Schülersicht – und dieses Mal einen Fokus zum Thema Umweltschutz.

Das neue Schuljahr 2017/18 ist gestartet und wir konnten mit „Klassenkamerad“ wieder zahlreiche neue **Fünftklässler** an unserer Schule begrüßen. Auch die traditionell von der Schülervertretung (SV) veranstaltete Sextaner-Rallye war wieder ein voller Erfolg und ein wahres Kuchenfest.

In der **Schülerratssitzung** am 8. September wurden Jaap Schäfer und Malte Lichtenberg (Q1) erneut als Schülersprecher gewählt. Vertreter sind Tabea Kosuch und Jannik Schlüter (ebenfalls Q1). Als SV-Lehrer wurden Frau Beck, Frau Hellmann und Herr Fuß bestätigt. Herzlichen Glückwunsch!

Auf den **Schülervollversammlungen** am 4. Oktober hat die SV ihre aktuellen Projekte und Vorhaben allen Schülern vorgestellt, u. a. die Wiederbelebung der Unterstufen-SV und das Nachhilfeprojekt „Schüler helfen Schülern“. Lest mehr über die Arbeit der SV auf den Seiten 12–13.

Beim **Kölner Marathon** am 1. Oktober erreichte unser Team, die Colonia New Stars, mit Lina (Q2), Jannik (Q1) sowie Henri, Julian und Tim aus der 9a mit einer Zeit von 3:41:29 im Staffellauf einen hervorragenden 25. Platz in der separaten Schulwertung mit insgesamt 58 Schulen. Stolzige Leistung!

Aktuell stehen für die Jahrgangsstufe 8 die **Potenzialanalysen** an – hierzu und zu der Frage „Wie finde ich eigentlich einen Platz für das dreiwöchige Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9“ findet Ihr interessante Infos und Tipps in unserer Rubrik „Schule und dann?“.

Die Jahrgangsstufe 9 hat gerade auch das **BIZ** – Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit – in der Luxemburger Straße besucht. Ein Berufsberater hat zu den Einstiegsmöglichkeiten nach dem Schulabschluss informiert, z. B. ein Studium an der Universität, Fach- oder technischen Hochschule oder ein duales Studium mit Kombination von Ausbildung und Studium. Zusätzlich konnte man sich über Berufe ohne Studium informieren und dazu auch einen Test machen.

Nächste Woche startet dann die **Projektwoche** mit vielen spannenden Angeboten – hierüber wird die Projektwochenzeitung und in der Folge auch *GyRoLife* mit einem Special berichten. Die Präsentation ist wie immer am Donnerstagnachmittag – Eltern sind herzlich willkommen!

Einige sind aber in dieser Zeit auch unterwegs, so die Jahrgangsstufe 6 auf Klassenfahrt, andere zum **Schüleraustausch**. Über den Französisch-Austausch mit Poitiers berichten wir auf den Seiten 32 –33.



Den **Fokus** dieser Ausgabe bestimmt das Thema **Umweltschutz**: Erfahre mehr zum sogenannten Ökologischen Fußabdruck und was Du zu einer nachhaltigeren Lebensweise beitragen kannst. Außerdem berichten wir über einen Ideenwettbewerb unter dem Motto „Grüner Wasserstoff – Made in Cologne“, an dem auch ein Team unserer Schule unter der Leitung von Herrn Schulte-Ebbert erfolgreich teilgenommen hat.

Aber auch die **Kunst** soll nicht zu kurz kommen: Neben Impressionen aus dem Diff-Kurs Kunst haben wir eine Fotocollage „Unsere Schule als Stillleben“ und einige DIY-Anregungen zu Halloween – viel Spaß beim Nachmachen und bei der Lektüre unserer prall gefüllten neuen *GyRoLife*-Ausgabe!

Wichtige Termine zum Vormerken:

Nach den Herbstferien starten die **Projekttag zur Medienschulung**: für die Jahrgangsstufe 5 zu Internet und PowerPoint, für die 6. Klassen zu Word – warum? Lest mal das Interview mit Herrn Braun. Die Informationsveranstaltung für Eltern und Schüler ab Jahrgangsstufe 9 „**Alternative Wege zu Studium und Beruf**“ findet am 7. November in E103 statt – kommt vorbei und informiert Euch. Am 25. November ist der **Tag der Offenen Tür** und am 1. Dezember der **Elternsprechtag**.

Franka Hofmann, Klasse 9a

Möchtet auch Ihr hier etwas ankündigen oder über eine bereits erfolgte Veranstaltung informieren? Dann sendet uns Euren Beitrag an gyrolife@gymnasium-rodenkirchen.de



Das Team von *GyRoLife* 2017/18: Julia, Sophia, Drishti, Charly, Justus, Darya, Noah, Franka und Bjarne

Alte Schule – neue Räume

Das Gymnasium Rodenkirchen ist zum dritten Mal in Folge sechszügig geworden und platzt aus allen Nähten – nun sollen Räume der Hauptschule genutzt werden. Und auch die Turnhallsituation wird nicht wirklich besser.

Die Gemeinschaftshauptschule Ringelnatzstraße

Für die steigenden Schülerzahlen muss mehr Platz geschaffen werden, zum Beispiel durch den Bau von zusätzlichen Klassenräumen. Aus Gründen des Anwohnerschutzes darf das Gymnasium selbst aber keine neuen Räumlichkeiten auf dem Schulgelände bauen. Unsere Schule soll deshalb nun freie Räume der Hauptschule an der Ringelnatzstraße benutzen, an der noch unterrichtet wird, die aber keine neuen Schüler/-innen mehr aufnimmt. Aktuell weiß man jedoch noch nicht, wie man diese „Campuslösung“ nutzen soll, zum Beispiel für die Oberstufe oder die ÜMI. Weitere Fragen sind auch, ob die Schüler/-innen weiterhin die Räume in den Pausen wechseln sollen (das aus Sicht der Schule bewährte Lehrerraumprinzip), oder an welchem Gebäude die Fahrradfahrer ihr Rad abstellen sollen, wenn sie zur ersten Stunde in der Ringelnatzstraße Unterricht haben.

Unsere Turnhalle

Seit März wurde die Turnhalle unserer Schule notdürftig renoviert. Doch warum kam es nicht zu einem kompletten Neubau? Ein kompletter zweistöckiger Neubau würde 5,8 Millionen Euro kosten. Dies ist aber im Moment nicht machbar und scheitert vor allem am akuten Personalmangel bei der Gebäudewirtschaft. Die Notsanierung kostete „nur“ ca. 250.000 Euro. Der Sportunterricht hat unter diesen Umständen sehr zu leiden. Bei drei bis fünf Klassen, die in derselben Doppelstunde Sport haben, werden die Ausweichmöglichkeiten zur Turnhalle immer weniger: die Tischtennishalle, der Sportplatz und die Sporthalle Mainstraße (siehe unten). Bei Regen, sehr kalten Temperaturen oder gar Schnee müssen dann Klassen auf den Sportunterricht verzichten. Das ist auf Dauer keine Lösung.

Die Turnhalle an der Mainstraße

In der dreiteiligen Turnhalle der Ernst-Moritz-Arndt-Grundschule (EMA) und der Grüngürtelschule waren eineinhalb Jahre lang Flüchtlinge untergebracht. Leider wurde der Turnhallenboden dadurch beschädigt und musste ausgetauscht werden. Das sollte bis zum Ende der Sommerferien dauern, und so war es auch. Aber ein Gewitter Mitte Juli machte die Dreifachhalle wieder unbrauchbar. Bei Starkregen lief Wasser in die Turnhalle. Nachdem das Wasser abgepumpt war, wurde bemerkt, dass der Regen nicht ohne Folgen geblieben war – es gab einen Wasserschaden. Jetzt muss das Fundament ausgetauscht werden, was voraussichtlich bis zu den Weihnachtsferien dauern soll.

Im Moment machen daher die EMA und die Grüngürtelschule Sport auf dem Pausenhof und auf den Gängen. Aber nicht nur die Grundschulen müssen improvisieren, sondern auch der TVR Turnverein Rodenkirchen, der auch auf die Turnhalle mit einigen Sportarten angewiesen ist. Und auch das Gymnasium Rodenkirchen ist davon betroffen, denn die eigene Turnhalle reicht nicht aus für die vielen Schülerinnen und Schüler, deshalb ist man auf naheliegende Ausweichmöglichkeiten angewiesen.

Was ist eure Meinung hierzu???

Schickt uns eure Meinung per Mail an gyrolife@gymnasium-rodenkirchen.de oder nutzt unseren Briefkasten (Foyer 1. Stock Neubau, neben Raum E110).



Interview mit Frau Roselieb

Zur aktuellen Situation befragten wir auch unsere Schulleiterin, Frau Roselieb.

GyRoLife: Frau Roselieb, wie lange sind Sie schon Schulleiterin?

Frau Roselieb: Seit Februar 2009.

GyRoLife: Wie finden Sie die aktuelle Lage des Gymnasiums Rodenkirchen in Sachen Turnhalle?

Frau Roselieb: Dramatisch. Manchmal findet kein kompletter Sportunterricht statt und die Lehrer können sich nicht an den Lehrplan halten. Aber der Förderverein und die Stadt Köln sind bemüht und spenden Outdoor-Sportgeräte.

GyRoLife: Warum wurde die Turnhalle saniert und nicht abgerissen und dann neu aufgebaut?

Frau Roselieb: Das Geld wäre vorhanden, aber die Gebäudewirtschaft hat nicht genügend Leute. Da sanieren schneller geht, wurde die Turnhalle saniert. Außerdem sollen zuerst die neuen Schulen neue Turnhallen bekommen. Wir wünschen uns eine Zweifachhalle.

GyRoLife: Wann steht die Turnhalle an der Mainstraße denn wieder zur Verfügung?

Frau Roselieb: Wahrscheinlich nach dem Halbjahr, aber es stehen noch keine Termine fest.

GyRoLife: Wie wird der Sportunterricht geregelt, wenn manchmal bis zu fünf Klassen Sport haben und nur der Sportplatz, die Turnhalle und der Tischtennisteller zur Verfügung stehen? Und es außerdem immer kälter wird und mehr regnet?

Frau Roselieb: Die Klassen wechseln. Wenn es kalt und nass ist, wird auch drinnen Theorie mit Referaten gemacht. Es wurde sogar schon mal im Klausorraum, im Foyer und in der Aula Sportunterricht gemacht. Die Oberstufe fährt manchmal ins Fitnessstudio nach Ehrenfeld. Wegen der längeren Fahrt werden die Fächer gemischt.

GyRoLife: Wenn die Räume der Hauptschule zur Verfügung stehen, könnte man dort die Turnhalle nutzen. Wann wird das sein?

Frau Roselieb: Da an der Hauptschule unterrichtet wird, braucht sie die Halle selbst, aber wir dürfen sie manchmal nutzen. Aber durch das Wechseln der Räume haben die Schüler keine Pausen.

GyRoLife: Wer soll denn die Klassenräume der Hauptschule nutzen?

Frau Roselieb: Die Oberstufe schreibt dort manchmal Klausuren. Die ÜMI soll dort erst einziehen, wenn ein ganzer Gebäudetrakt zur Verfügung steht.

GyRoLife: Vielen Dank für das Interview, Frau Roselieb!

Artikel S. 5 und Interview:
Bjarne vom Scheidt, Klasse 7c
Justus Mühlhoyer, Klasse 7a
Noah vom Scheidt, Klasse 7a



Interview mit Herrn Braun

GyRoLife konnte auch unseren Stellv. Schulleiter, Herrn Braun, für ein Interview gewinnen.



GyRoLife: Herr Braun, wie lange sind Sie schon bei uns?

Herr Braun: Seit 1. Februar 2010, also insgesamt bald 8 Jahre.

GyRoLife: Welche Fächer unterrichten Sie, welches ist Ihr persönliches Lieblingsfach und warum?

Herr Braun: Ich unterrichte die Fächer Mathematik und Kath. Religionslehre in den Sekundarstufen I und II und Informatik in der Sekundarstufe I. Mein Lieblingsfach ist Mathematik. Von klein auf haben mich Zahlen fasziniert. Ich habe immer schon gerne mathematische Rätsel gelöst und in der Klasse 10 war für mich schon früh klar, dass ich Mathematik studieren möchte.

GyRoLife: Wie sind Sie zu den übrigen Fächern, insbesondere zur Informatik gekommen?

Herr Braun: Von Mathematik war ich schon in der Schule begeistert und bin es nach wie vor. Aber auch für die Religionslehre habe ich mich schon immer interessiert. Ich wollte mehr über die Bibel, Jesus und Gott wissen. Daher war dieses zweite Studienfach für mich auch logisch. Zur Informatik bin ich gekommen, da es an meiner alten Schule, dem Abtei-Gymnasium Brauweiler, keine Informatiklehrer gab. Deshalb habe ich vor 15 Jahren einen Informatikkurs absolviert und die Berechtigung erworben, in der Sekundarstufe I das Fach zu unterrichten. Dies bereitet mir nach wie vor viel Freude.

GyRoLife: Sie sind auch für die Mediens Schulungen verantwortlich, was ist Ihnen daran wichtig?

Herr Braun: Meiner Meinung nach darf in der heutigen Zeit, im Zeitalter der Digitalisierung, keine Schülerin und kein Schüler die Schule verlassen, ohne Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer erworben zu haben. Und auch der richtige Umgang mit dem Internet ist mir wichtig sowie zum Beispiel die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für den Schutz der eigenen Daten. Natürlich können die Mitglieder des Arbeitskreises Medien hier nur eine erste Basis legen, dennoch erscheint mir die Mediens Schulung in Präsentationssoftware, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Bildbearbeitung ein wichtiger Baustein für das Lernen an unserer Schule.

GyRoLife: Was macht ein Stellvertretender Schulleiter außerdem und wie grenzen sich Ihre Aufgaben von denen der Schulleiterin, Frau Roselieb, ab?

Herr Braun: Ich bin in der glücklichen Lage, dass Frau Roselieb und ich uns gut ergänzen und jeder seine Arbeitsschwerpunkte hat. Ich bin eher der Verwalter der Schule, Frau Roselieb eher die Schulentwicklerin. Im Rahmen der Verwaltung bin ich z. B. für die Finanzen der Schule verantwortlich oder plane den Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht. Daneben arbeite ich u. a. mit dem Förderverein zusammen und nehme alle möglichen Bestellungen vor. Und wenn Frau Roselieb nicht im Hause ist, verrete ich sie in allen Bereichen als Schulleiter.

- GyRoLife:** Wie viele Schüler, Lehrer und Referendare sind aktuell an unserer Schule?
- Herr Braun:** Wir haben zurzeit 1215 Schülerinnen und Schüler sowie 90 Lehrerinnen und Lehrer. Insgesamt 11 Referendarinnen und Referendare sind bei uns und machen im Moment ihre zweite Staatsprüfung, zu denen ich allen viel Erfolg wünsche!
- GyRoLife:** Unsere Schule ist auch in diesem Jahr wieder sechszülig – „platzen“ wir förmlich „aus allen Nähten“?
- Herr Braun:** Im Moment kommen wir noch so gerade mit den vorhandenen Räumen aus. Wie das im kommenden Schuljahr 2018/19 aussehen wird, lässt sich noch nicht sicher sagen. Auf Dauer müssen wir aber die Räume der Hauptschule nutzen, da ja ein Anbau oder Erweiterungsbau bisher von der Stadt nicht in Betracht gezogen wird, was schade ist, da es hier einige sinnvolle Vorschläge gibt.
- GyRoLife:** Was halten Sie von der angedachten „Campuslösung“ mit der Hauptschule? Wie könnten wir die Räume sinnvoll nutzen?
- Herr Braun:** Ich halte von der sogenannten Campuslösung nichts, da wir mit der Hauptschule ja keinen gemeinsamen Campus haben. Mal abgesehen davon, dass für den Gebäudewechsel mehr Zeit eingeplant werden muss und unsere Schülerinnen und Schüler die am meisten befahrene Straße in Rodenkirchen überqueren müssen, ist eine Schule, die an zwei Standorten Unterricht erteilt, nie eine gute Lösung. Wenn dann später mehr und mehr Unterricht in die Hauptschule ausgelagert wird, so ist zudem unser viel gelobtes Lehrerraumkonzept nicht mehr aufrecht zu erhalten.
- GyRoLife:** Wir Schüler tragen unsere Schulsachen auch mit in die Pause. Wie sinnvoll und bewährt ist denn das Lehrerraumkonzept?
- Herr Braun:** Seitdem die Schule das Lehrerraumkonzept hat, ist der Vandalismus in den Klassenräumen stark zurückgegangen. Natürlich ist für die Schülerinnen und Schüler das Mitnehmen von Unterrichtsmaterialien in die Pausen lästig, aber durch das Lehrerraumkonzept kann umgekehrt die Lehrkraft viele Materialien und Medien im Raum belassen und muss nicht ständig z. B. Bücher von A nach B schleppen. Halbe Klassensätze sollen zudem eine Entlastung für die Schülerinnen und Schüler bieten.
- GyRoLife:** Ist geplant, auch für Nebenfächer halbe Klassensätze an Lehrbüchern anzuschaffen? Das Spanischbuch ist sehr schwer und wird 2 Jahre lang zweimal pro Woche benötigt.
- Herr Braun:** Was wünschenswert ist, ist leider nicht immer finanzierbar. Das Geld, das seitens der Stadt für Bücher bereitgestellt wird, ist zudem seit Jahren pro Schüler gleich, aber die Kosten für Bücher sind immer weiter gestiegen. Da ist es schwer, noch halbe Klassensätze zusätzlich anzuschaffen, obwohl uns das hin und wieder auch für sogenannte Nebenfächer gelingt. Hier ist dem Förderverein unserer Schule zu danken!
- GyRoLife:** Eine vielleicht rhetorische Frage: Wie knapp sind die Mittel an einer Kölner Schule?
- Herr Braun:** Sehr knapp. Wir müssen sehr verantwortungsvoll mit dem Schuletat umgehen. Größere Anschaffungen können wir bei der Stadt beantragen, aber sie werden meist nicht oder nicht sofort bewilligt.

GyRoLife: Was macht das Gymnasium Rodenkirchen aus Ihrer Sicht aus, was ist besonders?

Herr Braun: Unsere Schule ist eine typische Stadtteilschule. Dies hat man auch bei unserem Schuljubiläum im Jahre 2015 gemerkt, an dem viele Gäste aus Rodenkirchen teilgenommen haben. Von anderen Kölner Schulen unterscheidet uns vielleicht das Lehrer-raumkonzept, unser individuelles Förderkonzept und dank des Fördervereins eine im Allgemeinen gute Ausstattung mit Medien. Aber auch die gute Atmosphäre zwischen allen am Schulleben Beteiligten sowie unsere kulturellen Angebote (wie zum Beispiel GyRoKult, Theateraufführungen, Konzerte etc.) müssen hier genannt werden.

GyRoLife: Wollen Sie noch jemanden grüßen? ☺

Herr Braun: Ich grüße die Redaktion von *GyRoLife* sowie alle Menschen, die in unserer Schule ein- und ausgehen!

Herzlichen Dank für Ihre spontane Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Interview!

Das Interview führte Franka Hofmann, Klasse 9a



Herr Braun bei einer Medienschulung

Unsere Schule als Stilleben – Vordergründiges...



... und Hintersinniges





Misch Dich ein und mach mit – in der SV!

Du interessierst Dich für das, was an unserer Schule passiert? Du möchtest Dich für die Interessen Deiner Mitschüler/innen, Klasse oder Stufe einsetzen und Dich einmischen? Du willst den Schulalltag auflockern und Dinge, die nicht gut laufen, verändern???
Dann sei dabei und engagiere Dich – in der Schülervvertretung (SV)!!!

In der Schülervvertretung unserer Schule kann **JEDER!*** mitmachen, auch die nicht zum Klassensprecher Gewählten! Die SV trifft sich aktuell jeden Dienstag der B-Woche um 13:30 – 15:00 h im Pavillon auf dem Schulhof. Komm einfach mal vorbei, wenn Du uns kennenlernen und vielleicht sogar mitmachen willst.



Der Schülerrat: SV – Klassensprecher – Stufensprecher – Schülersprecher

- Du vertrittst die Rechte und setzt Dich für die Interessen Deiner Mitschüler/innen ein.
- Du vermittelst bei Konflikten Deiner Mitschüler* untereinander und mit den Lehrer(inne)n.
- Du bestimmst mit im Schülerrat und kannst Dich zum Stufen- / Schülersprecher* wählen lassen.
- Du kannst Deine Klasse bzw. Stufe gut darüber informieren, was an der Schule laufen soll.
- Du lernst viel, kannst Dinge bewegen und selbst ein Vorbild sein.

Alle 2-3 Monate tagt der **Schülerrat**. Er besteht aus allen Klassen- / Oberstufensprechern und ihren Vertretern sowie den Mitgliedern der SV. Dort diskutieren wir Ideen und entscheiden über laufende und neue Projekte an unserer Schule. In der jeweils 1. Sitzung nach den Sommerferien werden die neuen Unter- / Mittel-Stufensprecher und Schülervvertreter für die Gremien für ein Schuljahr gewählt.

Auch die Schülersprecher werden vom Schülerrat gewählt. Sie leiten die SV-Sitzungen und treffen sich mit der Schulleitung. Sie berichten auf Lehrerkonferenzen, sind bei Disziplinarausschüssen dabei und Mitglied der Schulkonferenz. Dort wird über alles Wichtige für uns Schüler entschieden: das Schulkonzept, Unterrichtsformen, Umfang von Hausaufgaben, Arbeiten, bewegliche Ferientage etc.

Das bringst Du mit – als Klassensprecher und auch als Mitglied der SV:

- Ich interessiere mich für das, was an der Schule passiert, und möchte bei Projekten dabei sein.
- Ich gehe Konflikten nicht aus dem Weg und kann selbst Bitten und Beschwerden vorbringen.
- Ich unterstütze die Klassenleitung bei der Organisation und Kontrolle der Dienste.
- Ich bin bereit, mich für andere einzusetzen, und will mich engagieren.
- Ich diskutiere und verhandle gern und kann mich auch durchsetzen.

* **JEDER!** meint alle Schülerinnen und Schüler, Sprecherinnen und Sprecher, auch wenn hierfür in der Folge nur eine Form verwendet wird.

Das lernt man bei der SV:

- Ich starte und organisiere Gemeinschaftsaktivitäten und gestalte das Schulleben aktiv mit.
- Ich mische mich ein, weil ich eine eigene Stimme habe, und vertrete die Interessen vieler.
- Ich lerne Dinge, wie etwas planen, Rechte durchsetzen, Verantwortung übernehmen.
- Ich engagiere mich, setze mich ein und bin damit Vorbild für andere.
- Ich kann mitbestimmen und werde dadurch selbstbewusster.

Aktionen und Projekte der SV:

- Leitung und Organisation der Schülerratssitzungen: in der ersten Sitzung pro Schuljahr Wahl der Stufen- und Schülersprecher, SV-Lehrer sowie Gremien- und Konferenzmitglieder
- Mitwirkung in der Schulkonferenz, den Fachkonferenzen, den Ordnungsausschüssen etc.
- Patenschaften für die Eingangsstufe und Durchführung der Sextaner-Rallye
- Begleitung der Klassensprecherwahlen in den 6. Klassen
- Führung der interessierten Schüler/innen und Eltern durch die Schule am Tag der offenen Tür
- Organisation der Nikolausgrüße aus Fair-Trade-Schokolade für die Schüler am 6. Dezember
- Organisation von Unterstufenpartys: im Aula-Keller wird gegessen, gespielt und getanzt
- Organisation des Aktionstages „Dein Tag für Afrika“ des Bildungsprojektes „Aktion Tagwerk“
- Organisation des Nachhilfeprojektes „Schüler helfen Schülern“
- Projekt „Engel der Kulturen“ als Botschaft für Toleranz und Akzeptanz der Religionen & Kulturen
- Projekt zur Mülltrennung als Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz
- Projekt des digitalen Vertretungsplans inklusive der zugehörigen App
- Projekt „Quo vadis?“ zur Studien- und Berufsorientierung für die Schüler/innen der Oberstufe
- Engagement für den Welt-Aids-Tag am 1. Dezember
- Engagement für eine Schule ohne Homophobie z. B. durch das Regenbogen-Projekt (s. o. Foto)

Hast Du Fragen oder Ideen für Verbesserungen an unserer Schule? Dann sprich uns an, komm vorbei oder schreib uns an sv@gymnasium-rodenkirchen.de – wir freuen uns auf Dich und Dein Interesse!



Die aktuelle SV 2017/18

Franka Hofmann, Mittelstufensprecherin

GyRo-Stuff – die Schülerfirma

Jeder von uns kann einen Beitrag zum Umweltschutz leisten – mit fair gehandelten und nachhaltig produzierten Artikeln von GyRo-Stuff.

Die Schülerfirma GyRo-Stuff verkauft in jeder Pause im Foyer unserer Schule umweltfreundliche und unter fairen Bedingungen hergestellte Produkte: Schreibwaren wie Hefte und Stifte, Snacks wie Schokoriegel und Nüsse – alles was Schüler und Lehrer gut gebrauchen können – und sogar Kleidung. Die beliebten Hoodies zur individuellen Beflockung für Klassen, Kurse, AGs, Projekte etc. kann man auch auf der Website von GyRo-Stuff <http://gymro-stuff.wixsite.com/gyro-stuff> im Preisbereich von 39,90 € bis 48,80 € online bestellen.



Die Ziele von GyRo-Stuff

GyRo-Stuff möchte mit dem Angebot von Produkten mit Bio- und Fairtrade-Siegel den Schutz der Umwelt fördern und die Arbeitsbedingungen unserer Mitmenschen verbessern. Ziel ist es auch, bei Mitschülern und Lehrern ein Bewusstsein für fairen Handel und Nachhaltigkeit zu schaffen: Jeder kann durch das eigene Kaufverhalten Gutes tun, ohne verzichten zu müssen. So will GyRo-Stuff einen Teil zu einer besseren Welt beitragen.



Was macht man bei GyRo-Stuff?

In der Schülerfirma lernt man mit anderen Freiwilligen ein Projekt auf die Beine zu stellen und erweitert seine betriebswirtschaftlichen Kompetenzen und seine Teamfähigkeit durch das Übernehmen von Verantwortung. Jeder, der will, kann bei GyRo-Stuff mitmachen und zum Beispiel in der Pause Snacks verkaufen oder besondere Aktionen planen und durchführen. Nicht nur der Verkauf, sondern auch Marketing, Bestellungen oder Buchhaltung werden von Schülern übernommen. Ansprechpartner sind Frau Weinspach (Deutsch & Katholische Religion) und Frau Schühle (Englisch & Erdkunde).

Treffen sind in der B-Woche, donnerstags um 17:00 Uhr in Raum A027.

GyRo-Stuff ist ausgezeichnet!

GyRo-Stuff ist Pilotschülerfirma der Bildungsinitiative „Schülerfirmen als Fairtrade-Botschafter“, welche unter anderem von der Deutschen Bundesumweltstiftung gefördert wird. Im Sommer 2016 gewann unsere Schülerfirma sogar einen Preis bei dem bundesweiten Wettbewerb "Wie nachhaltig ist eure Schülerfirma?". Die Schüler/innen mussten in einem Video zeigen, wie nachhaltig, ökonomisch erfolgreich und zugleich sozial und ökologisch verantwortlich sie sind. Das Video von GyRo-Stuff erhielt den mit 100 € dotierten dritten Platz.

Darya Shalamzari, Klasse 7a

Interview mit Alina Passmann von GyRo-Stuff

- GyRoLife:** Alina, wieso machst du bei der Schülerfirma GyRo-Stuff mit?
- Alina:** Weil ich lernen wollte, wie man als Angestellter in einer kleinen „Firma“ arbeitet.
- GyRoLife:** Was bietet ihr an?
- Alina:** Wir bieten Schulsachen, wie z. B. Kleber, Stifte und Hefte, und kleine Snacks, wie Riegel und Schokolade, an. Die meisten Sachen bei uns sind umweltfreundlich.
- GyRoLife:** Läuft es im Moment gut und macht es Spaß?
- Alina:** Spaß macht es auf jeden Fall und gut läuft es auch: An den Kennenlertagen haben wir Startpakete für die neuen Fünftklässler angeboten und alle Pakete verkauft.
- GyRoLife:** Wer hat GyRo-Stuff gegründet und wer ist die Leiterin oder der Leiter?
- Alina:** Wir haben zwei Leiterrinnen: Frau Schühle und Frau Weinspach. Gegründet wurde GyRo-Stuff, weil man wie andere Schulen eine eigene Schülerfirma haben wollte.
- GyRoLife:** Was macht ihr mit den Einnahmen?
- Alina:** Mit den Einnahmen kaufen wir immer neue Ware – das Ganze ist also ein Kreislauf.
- GyRoLife:** Wann und wo verkauft ihr eure Waren?
- Alina:** Wir verkaufen jede große Pause im Foyer.
- GyRoLife:** Ist eure Ware teurer als im Geschäft?
- Alina:** Da wir umweltfreundliche Produkte verkaufen, sind diese ein wenig teurer, aber dafür auch unter fairen Bedingungen hergestellt und gehandelt.
- GyRoLife:** Wer liefert euch die Produkte und klappt das gut, also ist alles immer rechtzeitig da?
- Alina:** Die Lebensmittel werden von GEPA geliefert und die Schreibwaren von Memo. Das kommt auch meistens rechtzeitig an, aber manchmal fehlen auch Sachen, die neu bestellt und geliefert werden müssen.
- GyRoLife:** Wie sieht dein „Alltag“ bei GyRo-Stuff aus?
- Alina:** Bei den Treffen besprechen wir erst einmal, was zu tun ist und wer was erledigt. Dann werden meistens noch Probleme angesprochen und Fragen geklärt. Wir sind immer ansprechbar!
- GyRoLife:** Wie kommt man in die Schülerfirma Gyro-Stuff überhaupt hinein?
- Alina:** Im Foyer hängt eine Pinnwand, wo alles drauf steht. Wir haben ein Treffen, das immer in der B-Woche, donnerstags um 17:00 Uhr in Raum A027 stattfindet. Jeder, der Lust hat mitzumachen, ist herzlich willkommen!





Was sind die Vorteile von Fairtrade?

Das Fairtrade-Siegel steht für fair angebaute und gehandelte Produkte. Es kennzeichnet Waren, die aus fairem Handel stammen und bei deren Herstellung bestimmte soziale, ökologische und ökonomische Kriterien eingehalten wurden. Kleinbauern, Plantagen und Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette müssen die Fairtrade-Standards einhalten.

- **Soziale Kriterien** sind geregelte Arbeitsbedingungen, das Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit, ein Diskriminierungsverbot und die Förderung der Organisation in Produktionsgemeinschaften. Sie dienen der Stärkung der Kleinbauern / Arbeiter und der Verbesserung ihrer Lebenssituation.
- **Ökologische Kriterien** dienen dem Umweltschutz und der Nachhaltigkeit durch umwelt- und ressourcenschonenden Anbau sowie das Verbot gefährlicher Pestizide und gentechnisch veränderten Saatguts bis hin zur Förderung des Bio-Anbaus.
- **Ökonomische Kriterien** sind Anforderungen an Händler und Hersteller: die Bezahlung von Mindestpreisen, der Nachweis über Waren- und Geldfluss sowie transparente Handelsbeziehungen und natürlich die Einhaltung der Richtlinien zur Verwendung des Siegels.

Fairtrade steht damit für Einkaufen mit gutem Gewissen und einen Beitrag zu einer besseren Welt!

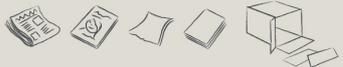
Quelle: www.fairtrade-deutschland.de

Mülltrennung an unserer Schule – mach auch Du mit!

Als ein wichtiger Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz und zu mehr Nachhaltigkeit an unserer Schule hat die SV vor ein paar Jahren ein Konzept zur Mülltrennung entwickelt.

Das Konzept sieht vor, dass wir Schülerinnen und Schüler selbst für die Entsorgung von Plastik- und Papiermüll verantwortlich sind und nur der Restmüll von den Servicekräften geleert wird. Dazu stehen in jedem Klassenzimmer und auch auf dem Schulhof drei verschiedene Abfalleimer: ein blauer für Papier, ein gelber für Plastik und ein schwarzer für den Restmüll. Geleert werden die Abfalleimer in die entsprechenden Müllcontainer, die von den Abfallwirtschaftsbetrieben (AWB) der Stadt Köln bereitgestellt wurden, die auch die Müllabfuhr und das Recycling durchführt.



<p>BLAUE TONNE:</p> <p>PAPIER UND PAPPE</p>  <p>Zeitungen, Zeitschriften, Druckerpapier, Kartons (zerkleinert), Pappschachteln</p>	<p>WERTSTOFFTASSE:</p> <p>VERKAUFSPACKUNGEN AUS KUNSTSTOFF UND METALL</p>  <p>Kunststoff-Flaschen (zum Beispiel für Spül-, Wasch-, Körperpflegemittel), Folien, Plastiktüten, Tuben, Kunststoffbecher (zum Beispiel Joghurt- und Margarinebecher), Verschlüsse von Flaschen und Gläsern, Alu-Schalen, -Deckel und -Folien, Konserven- und Getränkedosens, Kronkorken</p>	<p>GRAUE TONNE:</p> 
---	--	--



Tipps: Verkaufsverpackungen für den Plastikmüll müssen nicht extra gereinigt werden. Nicht in den Papiermüll gehören Küchentücher, Papiertaschentücher und andere Hygienepapiere. Batterien und Energiesparlampen kann man in vielen Supermärkten zur Entsorgung abgeben.

Jeder kann einen Beitrag zum Müll-Recycling und damit zu mehr Nachhaltigkeit leisten. Also mach auch Du mit und trenne Deinen Müll sorgsam!

Franka Hofmann, Klasse 9a

Interview mit Herrn Behnecke



Hausmeister Behnecke

GyRoLife: Hallo Herr Behnecke. Wie läuft eigentlich ein normaler Tag von Ihnen ab?

Herr Behnecke: An einem normalen Tag arbeite ich 9 ¼ Stunden. Danach arbeitet meine Frau noch 4 Stunden, das heißt die Schule hat bis 22:00 Uhr auf.

GyRoLife: Was sind Ihre Aufgaben an einem solchen Tag?

Herr Behnecke: Wünsche der Kinder erfüllen, indem ich Sachen repariere oder Dreck beseitige, den manche Kinder leider liegen lassen, den Hof insgesamt sauber halten und Handwerker beaufsichtigen – das sind meine Aufgaben.

GyRoLife: Wie sind Sie an unsere Schule gekommen?

Herr Behnecke: Indem ich mich beworben habe. Ich war vorher sieben Jahre am Schiller-Gymnasium, und dann habe ich mich hier beworben und bin angenommen worden.

GyRoLife: Was mögen Sie an Ihrem Beruf besonders gerne?

Herr Behnecke: Das Schönste an meinem Beruf ist, dass ich mit Kindern zusammenarbeiten darf.

GyRoLife: Was macht Ihnen am meisten Spaß?

Herr Behnecke: Den meisten Spaß macht es, wenn ich Kindern helfen kann, weil sie in der Klemme stecken, zum Beispiel wenn sie den Schlüssel vom Fahrradschloss verloren haben oder ihr Fahrrad kaputt ist, dann versuche ich es zu reparieren.

GyRoLife: Was war das Schönste, das Sie hier an dieser Schule bisher erlebt haben?

Herr Behnecke: Das ist ganz schwer zu sagen, im Prinzip ist ja jeder Tag gleich. (lacht)

GyRoLife: Wie funktioniert das Konzept der Mülltrennung an unserer Schule?

Herr Behnecke: Das ist ein ganz großes Thema, denn viele Kinder wissen anscheinend leider nicht richtig, wie der Müll getrennt wird: Wir haben eine blaue Tonne, da kommen Pappe und Papier rein. Wir haben eine gelbe Tonne, da kommen Plastikmüll und kleine Metallteile rein. Dann haben wir noch eine braune Tonne für Blätter und Äste und eine graue Tonne für den restlichen Müll.

Aber wir haben auch Kinder, die nicht genau wissen, wie man den Müll trennt, das habe ich heute Morgen wieder gesehen: In einem Papiercontainer war Metall drin, das geht gar nicht. Wenn das nicht getrennt wird, nimmt die Müllabfuhr das nicht als Papiermüll mit und dann wird das Papier nicht recycelt, sondern als Restmüll verbrannt. Wir möchten nicht, dass unnötig Müll verbrannt wird, sondern dass möglichst viel wieder recycelt wird. In den Klassen muss gesagt werden, wie der Müll richtig getrennt wird.

GyRoLife: Was würden Sie zum Umweltschutz an unserer Schule noch tun?

Herr Behnecke: Die Mülltrennung ist das Einzige zum Thema Umweltschutz, was ich an unserer Schule machen kann und darf.

GyRoLife: Eine Frage, die uns Leser gestellt haben: Gibt es eine Möglichkeit, das Gitter vor der Cafeteria hochzuheben, um Wertgegenstände, zum Beispiel Geld, zu bergen?

Herr Behnecke: Nein, leider nicht, da geht es 3,5 m in die Tiefe und selbst mir ist es verboten, die Gitter hochzuheben. Von unten kann man kein Fenster aufmachen, dann wäre es auch immer noch fast 2 m tief.

GyRoLife: Könnte man eine Art Auffangnetz unter dem Gitter aufhängen?

Herr Behnecke: Das werde ich bei einer der nächsten großen Begehung der Schule durch Vertreter der Stadt anregen. Das ist ein ganz schwieriges Thema, denn die Stadt steckt nirgendwo Geld rein, wenn es nicht unbedingt sein muss. Auf eure Sachen müsst ihr leider selber achten.

GyRoLife: Wünschen Sie sich etwas von den Schülerinnen und Schülern zur Verbesserung unserer Schule?

Herr Behnecke: Nur, dass sie den Müll richtig trennen. Und ich habe den Wunsch, dass wenn der Müll rausgebracht und in den Container geschüttet wird, alles was dabei daneben fällt wieder aufgehoben wird, sonst kann ich nämlich 8 Stunden dort bleiben und jeden Papierschnipsel einzeln wieder aufheben.

GyRoLife: Vielen Dank für das Interview, Herr Behnecke!

BLAUE TONNE: PAPIER UND PAPPE

GELBE TONNE: KUNSTSTOFF UND METALL

BRAUNE TONNE: KÜCHEN- UND GARTENABFALL

GRAUE TONNE: RESTMÜLL



Dein Ökologischer Fußabdruck

Jeder kennt die Bilder aus dem Weltall: der blaue Planet mit den grünen Kontinenten. Doch so unerschöpflich, wie sie aussieht, ist unsere Erde nicht. In den letzten 200 Jahren ist die Weltbevölkerung um rund 750% gestiegen. Hinzu kommt, dass die reichen Länder, darunter natürlich auch Deutschland, unseren Planeten immer mehr ausbeuten. Die Weltbevölkerung lebt so, als hätten wir 1 ½ Planeten zur Verfügung. Doch das ist nicht der Fall und die Ressourcen, die uns unser Ökosystem zur Verfügung stellt, sind bald endgültig aufgebraucht. Was Du dagegen tun kannst, erfährst Du hier!

Welche Spuren wir in unserem Ökosystem hinterlassen, stellt der „Ökologische Fußabdruck“ dar. Er vergleicht das Angebot und die Nachfrage an Erde als Ressource. Die Wissenschaftler Mathis Wackernagel und William Rees untersuchen seit 1994 die unterschiedlichen Oberflächen unseres Planeten. Sie betrachten die „biologische Produktivität“ der Wälder, Wiesen, Meere, Flüsse, Seen, Wüsten, Steppen, Städte und Straßen und errechnen anhand der Informationen in ihrem Buchhaltungssystem die „Biokapazität der Erde“.

Der Ökologische Fußabdruck errechnet die Biokapazität, die jeder einzelne Mensch benötigt, damit die Natur unser Einwirken komplett regenerieren kann. Denn jedes Wirtschaften braucht Fläche: Nahrungsanbau, Energiegewinnung, Bauland und natürlich auch der Abbau unserer Abfallprodukte wie Müll und Abgase. Diese in Anspruch genommene Fläche wird mit der durchschnittlich zur Verfügung stehenden Biokapazität verglichen. Das daraus resultierende Ergebnis wird in der Maßeinheit „Globale Hektar“ (gha) angegeben. Dies ist nicht zu verwechseln mit dem normalen Flächenmaß Hektar, denn der „Globale Hektar“ entspricht der durchschnittlichen biologischen Produktivität weltweit.

Soviel zu der Theorie, aber was genau hat das mit mir zu tun?

Jedes Land verbraucht unterschiedlich viele Ressourcen und hinterlässt dementsprechend unterschiedlich große ökologische Fußabdrücke. Der durchschnittliche Deutsche benötigt 5,3 Globale Hektar. In Indien sind es pro Kopf 1,06 gha, in ganz Afrika 1,4 gha und in Bangladesch nur 0,7 gha. Traurige Spitzenreiter sind Katar (Austragungsort der Fußball-WM 2022!) mit 12,6 gha und Nordamerika mit über 8,5 gha. Für ein nachhaltiges Leben dürfte jeder einzelne Mensch auf unserem Planeten höchstens 1,7 Globale Hektar beanspruchen, denn dies entspricht der Biokapazität der Erde. **Wir Deutschen leben also so, als hätten wir 3,2 Planeten zur Verfügung!** Das kann so nicht weitergehen!

Ermittle Deinen eigenen ökologischen Fußabdruck

Du kannst Deinen Teil zur Verbesserung der Umwelt beisteuern. Um zunächst selbst herauszufinden, wie groß Dein Ökologischer Fußabdruck ist, kannst Du einen Test im Internet machen, z. B. auf der Seite www.fussabdruck.de von Brot für die Welt. Das Ergebnis zeigt Dir Deinen Verbrauch an Globalen Hektar auf den Gebieten Ernährung, Konsum, Mobilität und Wohnen. Zu Deinem persönlichen Fußabdruck wird zusätzlich noch ein Sockelbetrag von 0,8 gha addiert. Dieser feste Betrag beinhaltet die Infrastruktur in Deutschland, wie z. B. Krankenhäuser, Schulen und Straßen.

So kannst Du Deinen ökologischen Fußabdruck verringern

Hier einige Tipps und Ideen, was jeder von uns zum Wohl unseres blauen Planeten beitragen kann:

Ernährung:

- mehr Gemüse statt tierischer Produkte
- bei Fleisch, Wurst, Eiern und Käse: Qualität statt Masse
- Bio-Lebensmittel schonen Tiere, Gewässer, Boden und Klima
- regionale und saisonale Produkte vermindern Transportwege
- Verschwendung vermeiden und Reste verwenden



Konsum:

- Häufigkeit der Neuanschaffungen verringern
- auf ökologische Herstellung und Fair Trade achten
- Abfall vermeiden: unverpackte Waren bevorzugen
- Recyclingprodukte nutzen, z. B. Glasflaschen und Öko-Papier



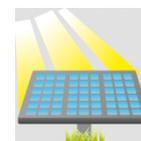
Mobilität:

- öfter mit dem Fahrrad fahren statt mit dem Auto
- umweltfreundliche Verkehrsmittel wie Bus und Bahn nutzen
- Fahrgemeinschaften bilden
- Flüge vermeiden und Klimaschäden kompensieren



Wohnen:

- gemeinschaftliche Wohnformen sparen Pro-Kopf-Fläche
- Raumtemperaturen senken und Heizenergie sparen
- Geräte ausschalten statt im Stand-by-Betrieb halten
- erneuerbare Energien nutzen: u. a. Sonne, Wind und Wasser



Lass Dich auf das Thema ein und arbeite schrittweise an Deiner Nachhaltigkeit, denn auch schon kleine Schritte bringen uns näher an das Ziel: eine nachhaltige Lebensweise ohne Missbrauch des Planeten. Tue Dir, Deinen Mitmenschen und den nächsten Generationen den Gefallen und zerstöre nicht weiter das, was uns alle am Leben erhält!

Franka Hofmann, Klasse 9a

#makethefuturerheinland

Welcher Stoff liefert die Energie von morgen?

Die Erde steht in einem Aufschwung und einer Entwicklung, nach der im Jahr 2050 mehr als neun Milliarden Menschen auf unserem Planeten beheimatet sein werden. Diese benötigen rund 60 % mehr Lebensmittel, ca. 40 % mehr Trinkwasser und etwa 50 % mehr Energie als die Bevölkerung heutzutage. Da stellt sich natürlich die Frage: Wie können diese neun Milliarden Menschen in Zukunft noch immer ein für uns heutzutage normales Leben führen, ohne dass es an Lebensmitteln, Trinkwasser und Energie mangelt – und ohne dass unser Planet einen großen Schaden daran nimmt?

Die Initiative

Shell, ein weltweit bedeutendes Mineral- und Erdgasunternehmen, investiert seit einigen Jahren in innovative Techniken und Ideen, die die Energielieferanten von morgen unterstützen. Dabei setzt das Unternehmen unter anderem darauf, dass eine Lösung für die zukünftige Energieversorgung in der Kreativität der heutigen Jugend liegt. Deshalb hat Shell den Ideenwettbewerb unter dem Motto „Grüner Wasserstoff – Made in Cologne“ und die Initiative #makethefuturerheinland gestartet. Insgesamt acht Forschungsteams, bestehend aus Auszubildenden und Schülern, haben sich Ende März dieses Jahres an die Arbeit gemacht. Darunter waren auch sechs verschiedene Schulen – und mit dabei das Gymnasium Rodenkirchen.

Am 12. Juli 2017 präsentierten alle teilnehmenden Gruppen ihre Konzepte und Ideen im Komed am Mediapark vor den Augen einer dreiköpfigen Jury, welche aus Dr. Thomas Zengerly (einem Fachangestellten von Shell), Daniel Hitschfeld (aus dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen) und Eric Sell aka EES (einem Musiker, welcher zeitweise in Namibia lebt), bestand.

Die Forschungsteams

Acht verschiedene Gruppen haben unter dem Motto „Grüner Wasserstoff – Made in Cologne“ Wasserstoff als zukünftige Energiequelle untersucht. „Grüne Energielieferanten“ (also unter anderem Sonnenenergie oder Windkraft) sollten mithilfe von zum Beispiel Solarzellen auf den Dächern oder Windrädern nutzbar für die Bevölkerung von morgen gemacht werden – im alltäglichen Haushalt oder im Verkehr. Sechs Schulen, eine Gruppe von Auszubildenden der Shell Rheinland Raffinerie und ein Berufskolleg stellten ihre Ideen dazu vor – darunter auch unser Forschungsteam, bestehend aus zwölf Schülerinnen und Schülern der Q1 und der Jahrgangsstufe 8 (jetzt Q2 und Jahrgangsstufe 9), unter der Leitung von Herrn Schulte-Ebbert.





Unser Team – die „Stadt von morgen“

Unser Forschungsteam stellte der Jury eine „(Klein-)Stadt von morgen“ mittels verschiedener Energie-Modelle vor. Den Schwerpunkt, Wasserstoff aus „grünen Energiequellen“ zu gewinnen, setzte unser Team mithilfe bereits vorhandener innovativer Energiequellen und -techniken um, die es galt, miteinander zu vereinen. Die Sonnenenergie wird mit „OPV“ („Organische Photovoltaik“) genutzt. Darunter kann man sich eine Art umweltfreundlicher und ökologischer Solarzellen vorstellen, die größtenteils aus einer speziellen Farbe bestehen. Diese wandelt – ähnlich den bestehenden Solarzellen – Sonnenenergie in die für den Menschen brauchbare Energie um. Die Besonderheit ist, dass man sie wie eine ganz normale Wandfarbe großflächig an den Außenwänden eines Gebäudes auftragen kann.



Außerdem stellte unser Team ein Modell eines „Brennstoffzellen-Solar-Hybridautos“ vor. Dieses „Auto von morgen“ enthält anstelle von Benzinmotoren einen Wasserstoff-Antrieb. Die Basis dieser „Motoren“ sind Wasserstoff-Sauerstoff-Brennstoffzellen, die durch Zufuhr von Wasserstoff und Sauerstoff als Abfallprodukt nur Wasser produzieren.

Unser Forschungsteam will bereits bestehende Infrastrukturen nutzen, um Wasserstoff von A nach B zu transportieren oder diesen entsprechend zu lagern. So könnten zum Beispiel die schon vorhandenen Erdgasleitungen als Transportwege für Wasserstoff dienen.



#makeafuturehainland

GYMNASIUM RODENKIRCHEN

TEAM

Das Wettbewerbsforum unserer Schule setzt sich aus interessierten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 8 und Q1 zusammen. Darunter sind einige Vorklassiker und Neuzugänge der Wettbewerbsrunde 2016, die sich während der Erfahrungen aus dem letzten Jahr ohne zu zögern für eine nächste Runde entschlossen haben, sowie auch einige Neuzugänge der aus der Jahrgangsstufe 8, die von dem Projekt gefassten haben und sich aus Interesse dem Team angeschlossen haben.

IDEE

Wie könnte das Rheinland in der Zukunft aussehen, wenn die Energiegewinnung und -nutzung nicht mehr auf fossilen Energieträgern, sondern auf nachhaltigen und sauber gewonnenen Wasserstoff basieren würde? Und welche Rolle könnte das Rheinland Rollenspieler in dieser Zukunft spielen? Woher soll die Energie für die Produktion großer Mengen Wasserstoff kommen, wenn nicht aus fossilen Energieträgern? Wie kommt der Wasserstoff an die Orte, wo er gebraucht wird? In unserem Konzept stellen wir in Form einer Modell-Lösungswelt auf diese Fragen vor und zeigen, dass große Teile davon bereits mit aktuellen Mitteln umsetzbar sind. Außerdem geben wir einen Überblick über den Stand aktueller Forschung und einer Ausblick, welche Fragen/Probleme noch gelöst werden müssen, um einer Umsetzung näher zu kommen. Dabei haben wir besonderes Wert auf die Nachhaltigkeit und die Reduktion des Kohlenstoffdioxidausstoßes gelegt (Erdgas), falls es möglich sein. Teile des Konzepts bereits ohne großen Aufwand und Kosten umzusetzen, um so den Umsetzung zu ermöglichen.

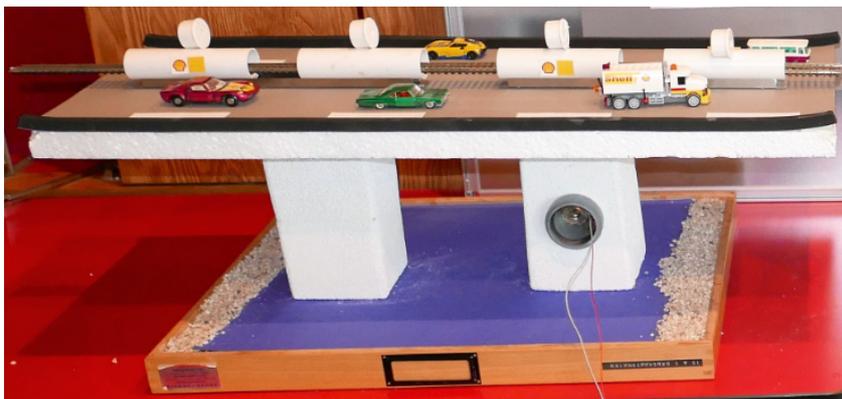
Die anderen Ideen

Die Auszubildenden der *Shell Rheinland Raffinerie* haben ein Carrera-Auto vorgeführt, welches von einer Wasserstoff-Sauerstoff-Brennstoffzelle angetrieben wurde. Außerdem wiesen sie auf die rechtlichen Auflagen bzw. Regelungen hin.

Die *Albert-Einstein-Realschule* aus Wesseling hat ein Konzept für Wesseling als erste ökologische Stadt vorgestellt. Da Wesseling eine gute Anbindung zum Rhein hat und dort einige große Chemieunternehmen ihren Sitz haben, hat Wesseling ihrer Meinung nach schon beste Voraussetzungen, um eine ökologische Stadt zu werden. Auch der Bürgermeister von Wesseling, Erwin Esser, ist positiv gegenüber dieser Idee eingestellt. Er hat bereits mehrere Gespräche unter anderem mit Shell bezüglich dieses Themas geführt, wo zum Beispiel auch „Wasserstoff-Busse“ angesprochen worden sind.

Der Bio-Chemie-Differenzierungskurs der 8. Jahrgangsstufe des *Georg-Büchner-Gymnasiums* präsentierte ein sich selbstversorgendes „Futurehouse“, welches durch vorzugsweise Sonnenenergie funktionieren soll. Sie haben den Keller mit „*Chlamydomonas reinhardtii*“ (eine bestimmte Grünalgenart, die besonders reaktionsfreudig ist) ausgestattet, die mithilfe von Sonneneinstrahlung Fotosynthese betreiben. Außerdem haben sie, wie viele andere Gruppen auch, auf Wasserstoff-Sauerstoff-Brennstoffzellen gesetzt, die neben dem Futurehouse auch ein Brennstoffzellenauto mit Energie versorgen sollen. Geleitet werden soll der Wasserstoff durch Druckschläuche, die durch eine Polymerschicht das Entweichen verhindern und außerdem von außen mit einem Schlagschutz gesichert werden sollen.

Das Forschungsteam des *Genoveva-Gymnasiums* will mit seiner Idee die Schifffahrt (auf dem Rhein) „grüner“ gestalten. Sie stellten ein „Schiff von morgen“ anhand eines funktionellen Modells vor, welches mithilfe von Sonnenkraft und Windkraft eine Wasserstoff-Sauerstoff-Brennstoffzelle antreiben soll und mittels einer App oder eines Programms ferngesteuert werden kann.



Das *Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg* stellte eine zukünftige (Kölner) Brücke vor, die die Antriebskraft aus dem Rhein gewinnen soll, also mittels Wasserkraft funktionieren kann. Man könne in die schon vorhandenen Brücken Generatoren einbauen oder auch bei dieser Gelegenheit

die alten Brücken Kölns erneuern bzw. ersetzen. „The Green Bridge“ ist zur Herstellung von Wasserstoff durch die Kraft des Rheines gedacht.

„#mähthefuture“ war das Motto eines aus der 9. Stufe stammenden Forscherteams des *Apostelgymnasiums*. Sie wollen den Sport „grüner“ gestalten und zum Beispiel die Rasenmäher mithilfe von Wasserstoff ökologischer fahren lassen. Die benötigte Energie, um den Wasserstoff mithilfe einer Wasserstoff-Sauerstoff-Brennstoffzelle für einen „Rasenmäher von morgen“ zu nutzen, könnte aus Solarzellen gewonnen werden, welche zum Beispiel auf den Dächern der Stadien sitzen. Dies könnte ein neues „Geschäftsmodell für den Sport“ sein, so das Forschungsteam des Apostelgymnasiums.

Das *Rhein-Gymnasium* hat seinen Schwerpunkt auf Sonnenenergie gelegt. „Farblos aber Grün“ lautete ihr Motto. Die Sonnenenergie könnte man in sonnenreichen Regionen (wie zum Beispiel der Sahara) einnehmen und die gewonnene Energie in sonnenarme Regionen befördern (wie zum Beispiel in die im Norden gelegenen Gebiete).

And the winner is...

Um 12:30 Uhr hat die Jury nach einer einstündigen Beratungspause ihr Urteil gefällt. Alle Projekte hätten ihnen gut gefallen und sie seien begeistert über die „große Kreativität und Vielfalt“ der einzelnen Projekte gewesen. Jede Gruppe ging als Gewinner nach Hause. So erhielt ein Forschungsteam den 1. Platz mit 1.000 Euro und die weiteren sieben Forschungsteams erhielten jeweils den 2. Platz mit je 500 Euro Preisgeld.

Doch es stellt sich die Frage, wer denn nun die 1.000 Euro gewonnen hat, bei den ganzen kreativen und innovativen Ideen und Ansätzen? Das *Genoveva-Gymnasium* hat mit seiner Idee, die Schifffahrt zu revolutionieren und mithilfe von Wasserstoff umweltfreundlicher zu machen, gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!



Wir fanden jede Idee innovativ und einzigartig, sodass es für uns auch nur Gewinner gibt! Jede Idee war so gut durchdacht, dass sie auch in die Realität umsetzbar wäre.



Julia Kramatschek, Klasse 9a

Der Bücherschrank

Im Rahmen des Festes zum 50-jährigen Jubiläum unserer Schule übergaben die Eltern und Ehemaligen den Schülerinnen und Schülern den Öffentlichen Bücherschrank.

Der Verein der Freunde und Förderer und das Forum der Ehemaligen des Gymnasiums Rodenkirchen haben dieses Projekt möglich gemacht und mit einer zusätzlichen Spende der Kölner Bank finanziert.



Der Bücherschrank wurde am 2. September 2015 eingeweiht und steht nun auf dem Vorplatz unserer Schule. Er ist nicht nur für die Schülerinnen und Schüler rund um die Uhr zugänglich, sondern auch für alle anderen im Umfeld unserer Schule. Bereits gelesene Bücher können in den wetterfesten Bücherschrank gestellt werden, und im Gegenzug kann man sich aus dem Regal wieder ein „neues“ Buch nehmen.

Damit dient der Bücherschrank nicht nur der Lesefreude, sondern auch dem Umweltschutz: Statt mit bereits gelesenen Büchern Regale zu füllen, kann man mit dem Büchertausch anderen Menschen einfach und bequem auf dem Schulweg eine Freude bereiten.

Bei den Schulbüchern sorgt die Schule selbst für eine Art „Recycling“: Die neuen Fünftklässler bekommen die benutzten Schulbücher der vorherigen Fünftklässler usw. Deshalb ist ein pfleglicher Umgang mit den Büchern wichtig, damit auch die nächsten Generationen noch ein ordentliches Buch haben.

Auch für die teuren grafikfähigen Taschenrechner, die spätestens in der Oberstufe benötigt werden und die die Abiturienten nach Verlassen der Schule meist nicht mehr brauchen, könnte man über eine Form der Wiederverwendung durch Verkauf an die nächste Schülergeneration nachdenken.



Drishti Singhania, Klasse 7a

Letzte Worte in Zeiten des Klimawandels

... des Holländers:
Der Deich hält.

... des Tuaregs:
Diese Oase hat immer Wasser.

... des Amazonas-Forschers:
Hier sind die Holzfäller noch nicht.

... des Tiefseetauchers:
Die Kälte hier unten hält das Methanhydrat stabil.

... des Farmers:
In dieser Gegend gibt es keine Tornados.

... des Autofahrers:
Das Hochwasser hat diese Unterführung noch nie überflutet.

... des sibirischen LKW-Fahrers:
Das Eis auf dem Fluss ist dick genug.

... des Inuks:
Um diese Jahreszeit kalbt der Gletscher nicht.

... des Bergführers:
Den letzten Erdbeben gab es hier vor über 200 Jahren.



Treffen sich zwei Planeten.
Sagt der eine: „Du siehst aber gar nicht gut aus!“
Der andere: „Ja, ich weiß. Ich hab homo sapiens.“
„Das kenn ich, das geht vorbei!“

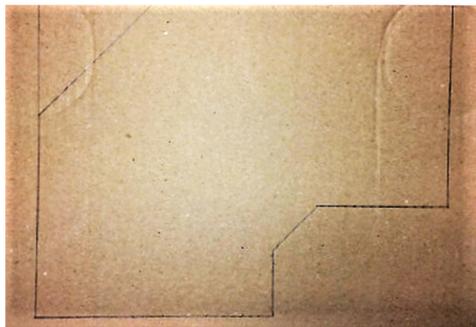
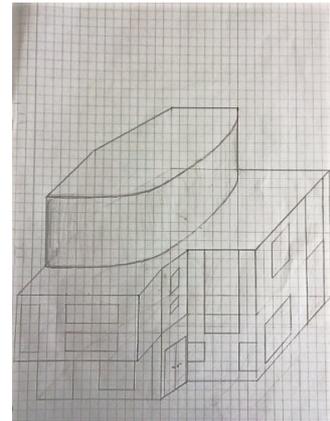
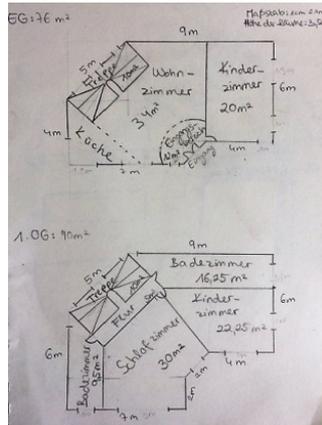
Ein Immobilienmakler stellt Interessenten sein neuestes Haus vor.
„Da es auf einem Hügel liegt, haben Sie von hier aus einen wunderbaren Blick auf die Bucht. Und wenn Sie in Rente gehen, haben Sie, dank Klimawandel, den Strand direkt vor der Haustür.“



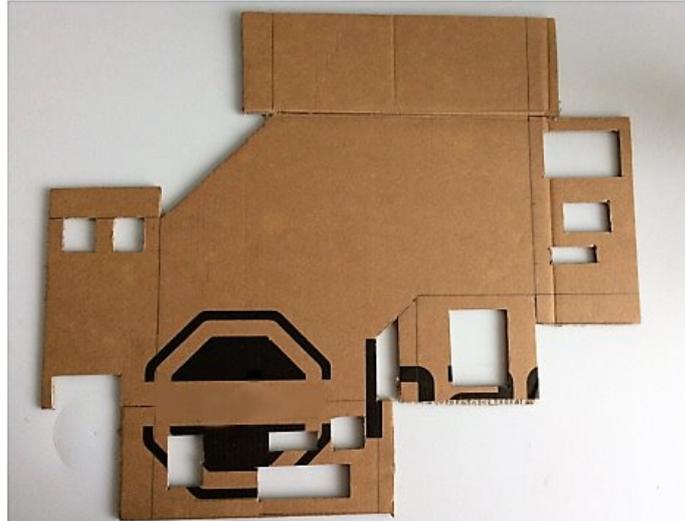
Impressionen aus der Kunst

Im Differenzierungskurs Kunst der 9. Jahrgangsstufe bei Frau Küsgen gibt es immer wieder neue Herausforderungen. Seit kurz vor den Sommerferien hat sich der Kurs der Herausforderung, ein Hausmodell im Bauhausstil auf einer Klippe am Meer zu gestalten, gestellt. Den Weg von einem ganz normalen Pappkarton bis hin zu einem Haus habe ich für euch festgehalten.

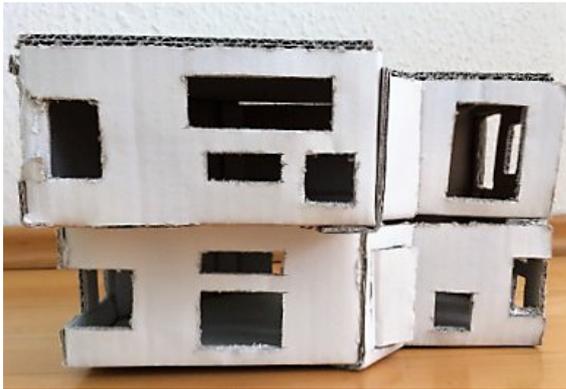
1. Grobe Planung des Hauses. Dazu sollten wir einen Grundriss und eine Skizze mithilfe der Parallelperspektive zeichnen.
2. Grundriss mit Fenstern und Wänden auf Pappe o. ä. aufzeichnen.



3. Aufgezeichneten Grundriss samt Fenstern etc. ausschneiden und Knickstellen für die Wände einritzen.



4. Parallel zum Haus sollte natürlich auch ein Untergrund entstehen. Dazu sollten wir eine Klippe am Meer modellieren.



- Die mehreren Etagen des Hauses zusammenkleben und weiß mit Sprühlack ansprühen.

Endergebnisse



Meine Meinung

Das Projekt hat einige Zeit beansprucht und war (für mich) die bisher aufwendigste Arbeit im Diff-Kurs Kunst. Es war zwar eine große Herausforderung, aber ich finde, jeder hat diese Aufgabe gemeistert und es können sich alle Ergebnisse sehen lassen.

Wichtig: Ich möchte mit diesem Artikel ein paar Einblicke in das Geschehen im Differenzierungskurs Kunst ermöglichen und auf GAR KEINEN FALL mit meinem Ergebnis angeben o. ä.! Jedes Ergebnis aus dem Kurs kann sich sehen lassen, doch für mich war es am einfachsten, mein eigenes Vorgehen zu dokumentieren.

Studien- und Berufsorientierung in der Sek. I

Um die Frage „Schule und dann?“ möglichst früh aufzugreifen, gibt es an unserer Schule bereits in der Sekundarstufe I verschiedene Angebote zur Studien- und Berufsorientierung. Diese sind durch die Initiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ der NRW-Landesregierung festgelegt, die den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf verbessern will.

Zur Studien- und Berufsorientierung in der Sekundarstufe I gehören eine Potenzialanalyse und Berufsfelderkundungstage in der Jahrgangsstufe 8 sowie ein Besuch des Berufsinformationszentrums und das dreiwöchige Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9.



Welche Potenziale schlummern in mir?

Bei der Suche nach den eigenen Interessen und Stärken soll die Potenzialanalyse in der 8. Klasse eine Hilfestellung geben: „Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen, ggf. auch geschlechtsuntypischen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt entdecken“ (siehe die Informationen auf unserer Schul-Website hierzu).

An einem Tag wird durch einen außerschulischen Träger, u. a. die Jugendhilfe Köln, in dessen Räumen die Potenzialanalyse mit folgenden Elementen durchgeführt:



- Berufsinteressentest
- Konzentrationstest d2
- Motorikübung: Draht nach Vorlage biegen
- Test zum räumlichen Vorstellungsvermögen
- Selbstpräsentation
- Gruppenübungen, u. a. eine Diskussion
- Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung bzgl. Charaktereigenschaften wie Motivation, Kommunikations- und Teamfähigkeit etc.

Den Abschluss bildet ein individuelles Feedbackgespräch mit Übergabe einer Mappe mit den Ergebnissen und weiteren Informationen. Besonders interessant ist das Ergebnis des Berufsinteressentests, wo 60 verschiedene Tätigkeiten mit Punkten von 1 bis 5 bewertet werden.

Das Ergebnis gibt Aufschluss über die beruflichen Neigungen auf folgenden Gebieten:

- Handwerklich/Technischer Bereich (u. a. Architektur, Elektronik, Maschinenbau, Auto)
- Forschender Bereich (u. a. Gesellschafts- / Geistes- und Naturwissenschaften, IT)
- Kreativer Bereich (u. a. Kunst, Kultur, Gestaltung, Medien, Mode, Sprachen, Werbung)
- Sozialer Bereich (u. a. Gesellschafts- / Geisteswissenschaften, Gesundheit, Pädagogik)
- Unternehmerisch / Kaufmännischer Bereich (u. a. Wirtschaft, Geld, Versicherung, Hotel)
- Ordnernd/Verwaltender Bereich (u. a. Recht, Steuern, Verwaltung, Verkehr, Logistik)

Hierzu gibt es einige Informationen, um was es in den drei bevorzugten Berufsfeldern geht und welche Aufgaben und Tätigkeiten man hier erwarten kann.

Und wie sieht es in der Praxis aus?

Erstmals an unserer Schule fanden im April die sogenannten „Berufsfelderkundungstage“ statt: An drei Terminen soll in unterschiedlichen Betrieben in verschiedene Jobs „hineingeschnuppert“ werden (GyRoLife berichtete in Ausgabe 1). Hier kann ein allererster Eindruck gewonnen werden, wie sich einen Arbeitstag zum Beispiel in einem Geschäft, einem Handwerksbetrieb oder einer Arztpraxis gestaltet. Eine längere Praxisphase und damit einen tieferen Einblick bieten dann die dreiwöchigen Betriebspraktika in der Jahrgangsstufe 9.

Die erste große Hürde: Wie finde ich einen Praktikumsplatz?



Eine besondere Herausforderung stellt bei allen Praktika nicht nur die Bewerbung an sich, sondern vor allem das Finden eines interessanten Platzes dar. Die Schule gibt hier mit der Einschränkung auf Köln und dem Ausschluss des elterlichen Betriebes strikte Vorgaben. Hinzu kommt, dass die Praktikumsphase zeitgleich für ganze Jahrgangsstufen gleich mehrerer Schulen stattfindet. Insofern ist die Nachfrage groß, das Stellenangebot aber sehr begrenzt.

Bei besonders begehrten Betrieben, wie z. B. dem Flughafen Köln/Bonn, ist eine Bewerbung mindestens ein Jahr vor Praktikumsbeginn einzureichen – ohne Garantie, dass man als Frühstarter einen Platz bekommt. Auch viele andere Unternehmen haben einen zumindest halbjährlichen Vorlauf bei der Bewerberauswahl, für die sie sich dann evtl. sehr viel Zeit lassen. Dabei gilt, dass keine Antwort nicht unbedingt bedeutet, dass man überhaupt noch in der Auswahl steht, auch wenn andere längst eine Zu- oder Absage des Betriebes erhalten haben. In manchen Unternehmen scheinen angesichts der Flut von Bewerbungen manche schlicht zu verschwinden, sogar bei solchen, die eigene Online-Portale hierfür anbieten. Da heißt es am Ball zu bleiben und immer wieder nachzuhören, wie der Stand der Bewerbung ist.

Die meisten Unternehmen bieten aber offiziell gar keine Schülerpraktika an, da helfen anscheinend nur Beziehungen. Aus eigener Erfahrung ist es in Köln besonders schwierig, einen Platz für ein journalistisches Schülerpraktikum zu erhalten. Auch hier sagen die meisten Verlage und Hörfunksender bereits im Vorfeld, dass sie diese gar nicht anbieten. Der WDR beispielsweise hat diese Stellenangebote zwar offiziell auf seiner Homepage, erteilt aber Absagen mit der Begründung, journalistische Praktika würden nicht angeboten. Auch vor einer Absage aus Kapazitätsgründen über ein halbes Jahr nach der Bewerbung wird nicht zurückgeschreckt. Der Pressekodex gilt hinsichtlich Wahrhaftigkeit und Sorgfalt anscheinend nicht für die Personalabteilungen der Medien...



Tipp

Unternehmen, die auch beim Girls'/Boys'Day mitmachen, sind für Bewerbungen von Schülern oft aufgeschlossener, weil sie auch selbst nach Auszubildenden oder Interessenten für ein duales Studium suchen ;-)

Französisch-Austausch mit Poitiers

Letztes Jahr war ich zusammen mit 17 weiteren Schülerinnen und Schülern auf dem Französisch-Austausch in Poitiers. In der Woche vor den Herbstferien heißt es für einige Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe in diesem Jahr erneut: **Ab nach Poitiers!** Mit diesem Bericht möchte ich euch über meine Eindrücke und Erfahrungen berichten und euch einen kleinen Einblick in meine Woche in Poitiers geben.

Fahrt

Am 1. Oktober ging es für 17 Schülerinnen und Schüler mit zwei Lehrerinnen für etwa sechs Tage vom Kölner Hauptbahnhof los auf den Weg nach Poitiers. Von Köln aus sind wir über Belgien nach Paris und über Paris nach Poitiers in einer etwa sieben Stunden langen Bahnfahrt gefahren. In Paris am Gare du Nord mussten wir umsteigen in die S-Bahn und quer durch Paris zum Gare de Montparnasse fahren, von dem aus es weiter nach Poitiers ging. Das hieß: Alle samt Koffer, Taschen und Rucksäcken quer durch Paris und keinen auf dem Weg verlieren! Um ca. 16 Uhr hat der TGV am Hauptbahnhof von Poitiers gehalten und wir wurden alle von unseren Austauschpartnerinnen und Partnern in Empfang genommen.



Willkommenskuchen

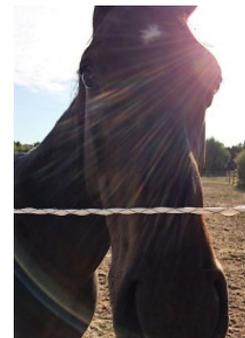
Aktivitäten



Da unser Ankunftstag ein Samstag war, verbrachten wir den ersten Tag (also einen Sonntag) bei unseren Austauschfamilien. An diesem Tag hat jeder etwas anderes mit den Franzosen gemacht; ich war mit meiner Austauschfamilie und zwei weiteren Austauschfamilien bei „Velorail“, einer Art Fahrrad, auf dem vier Personen gleichzeitig Platz nehmen konnten.

Schienen des Velorail

Am Montag ging es dann vormittags mit in die Schule (einen Artikel über die Unterschiede zwischen französischen und deutschen Schulen findet ihr in der ersten Ausgabe von *GyRoLife*) und nachmittags ohne die Franzosen auf eine Stadtrallye durch die Innenstadt von Poitiers. Dienstag und Mittwoch sind wir immer abwechselnd mit den Franzosen zur Schule gegangen und mittags / nachmittags von der Schule zusammen mit den Franzosen zu unterschiedlichen Aktivitäten aufgebrochen. Am Dienstag zum Beispiel haben wir eine Ausstellung über Chemie und Mathematik besucht und am Mittwoch sind wir gegeneinander auf einem Pferdehof zu einer Rallye angetreten.



Rallye-Partner



Das Futuroscope

Donnerstag war wohl der ereignisreichste Tag, denn wir sind alle zusammen in das „Futuroscope“ gegangen, ein Freizeitpark, in dem sich alles um die Zukunft dreht (le futur = franz. Zukunft) und „moderne“ Attraktionen, wie zum Beispiel eine ganze Reihe von 4D-Kinos, zur Auswahl stehen. Am Freitag ging es dann leider schon wieder zurück, was so viel heißt wie: zurück nach Paris, mit dem Gepäck quer durch Paris und dann weiter nach Köln. Freitagnachmittag sind wir dann alle heil und munter wieder in Köln angekommen.

Eindrücke

Ich war ganz schön aufgeregt, als es am 1. Oktober hieß: Auf nach Poitiers! Ab nach Frankreich und das ohne meine Eltern in eine andere Familie, von der ich zum Glück schon im Februar meine Austauschpartnerin Lucie kennengelernt hatte. Die einzige Information, die ich hatte, war, dass Lucie mit ihrer Mutter, ihrem Bruder und ihren zwei Katzen in einem kleinen Haus abseits von Poitiers und etwas entfernt von den anderen deutschen Austauschpartnern wohnt. Die Familie war super, super nett und sie haben alles getan, damit ich mich wohlfühlte. Trotzdem war es natürlich eine Umstellung, ohne Frühstück aus dem Haus zu gehen und auch zwischendurch nichts zu essen.



Mousson und Lipton, die beiden Katzen meiner Austauschpartnerin, die sich mit mir ein Zimmer geteilt haben.

Und dann war da noch die Sprache: Ja, ich musste durchgehend Französisch sprechen. Meine Austauschpartnerin konnte im Gegensatz zu manchen anderen französischen Austauschpartnern kein/kaum Englisch und auch nicht so gut Deutsch, was für mich wiederum bedeutete: Kommunikation mit Händen und Füßen und mit meinem aus zwei Jahren erlernten Französisch.

Alles in allem war es eine echt tolle und lehrreiche Erfahrung, die ich jedem nur empfehlen kann, man muss sich natürlich darauf einstellen, Französisch zu sprechen und sich den Abläufen und Alltags der Franzosen anzupassen.

Mein Tipp

Lasst euch auf diesen Austausch ein, versperrt euch nicht und redet Französisch!!! Es ist egal, wenn ihr mal etwas Falsches sagt, betont oder eure Satzstellung falsch ist. Denkt einfach daran: Die Franzosen können auch nicht fließend Deutsch. Und geht nicht davon aus, dass ihr mit Englisch so weit kommt.

Ich habe von diesem Austausch (obwohl er schon ein ganzes Jahr her ist) sehr, sehr viele schöne Eindrücke sammeln und behalten können und natürlich auch mein Französisch verbessert. Außerdem hat er mir gezeigt,

dass man auch in anderen Ländern mit dem, was wir schon können, sehr weit kommt, wenn man nur ansatzweise versucht sich auf die Kultur einzulassen und anfängt die Sprache zu sprechen.



La cathédrale de Poitiers



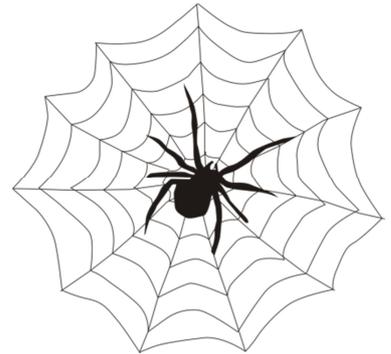
Happy Halloween mit unseren DIYs!



Klopapiermumie

Du benötigst dafür:

- 1 Streifen Toilettenpapier (5 Blatt lang)
- 2 Papprollen
- Wackelaugen
- Bleistift, Schere und Klebestift



Und so geht es:

- Drücke die eine Papprolle flach und zeichne 2 Arme mit 4 Fingern darauf.
- Schneide die Arme aus und knicke sie am oberen Ende um (etwa 1 cm).
- Klebe die Arme an der anderen Papprolle seitlich fest.
- Löse 3 Blätter von dem Toilettenpapier und schneide es in etwa 1 cm breite Streifen.
- Bestreiche die Rolle an einem Ende mit Klebstoff.
- Wickel die Papprolle mit einem Streifen ein, drücke, verdrehe, schiebe das Toilettenpapier dabei zusammen – je schlechter du bandagierst, desto besser wird das Ergebnis.
- Wenn du den einen Streifen ganz um die Papprolle gewickelt hast, nimm einen neuen und wiederhole den vorherigen Schritt.
- Jetzt fehlen nur noch die Arme: Verfahre dabei genauso wie bei dem Körper.
- Klebe nun noch die Wackelaugen an und versuche, sie etwas unter die Bandage zu schieben.
- Fertig ist die Mumie – viel Spaß bei der Deko!

Himbeerblutunterlaufene Augen

Zutaten:

200 g Zucker	100 ml Milch
1 Beutel Himbeergötterspeise	1 Päckchen Vanillezucker
300 g Tiefkühl-Himbeeren	1 Kiwi
6 Blatt weiße Gelatine	25 g Zartbitterschokolade
400 g Schlagsahne	Holzspieß



Zubereitung:

- Für den roten Wackelpudding gibst du 100 g Zucker und das Götterspeisenpulver in einen Topf. Dann rühre $\frac{1}{2}$ l kaltes Wasser mit einem Schneebesen ein. Erhitze die Masse beim Rühren bis sich der Zucker gelöst hat, passe dabei aber auf, dass es nicht kocht. Fülle die fertige Götterspeise in eine flache Form und stelle sie ca. 5 Stunden kalt.
- Tauge währenddessen die Himbeeren auf.
- Weiche für die Panna Cotta zunächst die Gelatine in kaltem Wasser ein.
- Koche Sahne, Milch, Vanillezucker und 50 g Zucker auf und lasse es bei schwacher Hitze ca. 10 Minuten köcheln. Nimm den Topf vom Herd und lasse es ungefähr 1 Minute abkühlen.
- Drücke die Gelatine aus und löse sie in der heißen Sahnemischung unter Rühren auf. Verteile die Panna Cotta in vier runde Förmchen oder Tassen (ca. 125 ml Inhalt). Lasse sie auskühlen und stelle sie zugedeckt mindestens 4 Stunden kalt.
- Für die Augen schälst du eine Kiwi und schneidest 4 Scheiben ab (verwende den Rest der Kiwi anderweitig - z. B. kannst du ihn gleich essen ;-). Dünste die Kiwi-Scheiben 30 Sekunden in wenig Wasser. Hebe sie heraus und lasse sie auf Küchenpapier abtrocknen.
- Püriere die aufgetauten Himbeeren und 50 g Zucker mit einem (Stab-)Mixer. Streiche das Püree durch ein feines Sieb.
- Breche die Schokolade in Stücke und schmelze sie im heißen Wasserbad. Lasse sie dann etwas abkühlen.
- Löse die Panna Cotta vorsichtig mit einem spitzen Messer vom Rand. Tauche die Förmchen kurz in heißes Wasser und stürze die Panna Cotta auf je einen Dessertteller.
- Lege für die Augen je 1 Kiwi-Scheibe auf die Panna Cotta und tröpfele für die Pupille etwas Schokolade in die Mitte der Kiwi-Scheibe.
- Verteile je 1 EL Himbeersoße als Ring auf der Panna Cotta. Verteile sie mit einem Holzspieß schlierenartig.
- Zupfe die Götterspeise mit einem Löffel in Stücke. Verteile sie und den Rest der Himbeersoße um die Panna Cotta.
- Am besten du servierst das Dessert sofort – guten Appetit!



GyRoLife

Aktuelles

Infos

Meinungen

Die Schülerzeitung am Gymnasium Rodenkirchen

Oktober 2017

Impressum

GyRoLife ist die Schülerzeitung von Schülern
für Schüler am Gymnasium Rodenkirchen

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes sind:
Franka Hofmann und Julia Kramatschek, Klasse 9a,
als Chefredakteurinnen

und die Drehtürer:
Bjarne, Klasse 7c, sowie Charlotte, Darya, Drishti,
Emilia, Justus, Noah und Sophia aus der Klasse 7a

